



~~Nf. 22.~~

h. i.  
7.  
6

Q. D. m. B. V.

Der sonderbaren

**Güte Gottes**

über

der armen Rothenburgischen

**Schul = Jugend**

Dritte Fortsetzung

Von 1711. bis 1712.

---

HALLE/

Druckts Stephanus Urban/Univ. Buchdr.



10

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

774

775

776

777

778

779

780

781

782

783

784

785

786

787

788

789

790

791

792

793

794

795

796

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

810

811

812

813

814

815

816

817

818

819

820

821

822

823

824

825

826

827

828

829

830

831

832

833

834

835

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

878

879

880

881

882

883

884

885

886

887

888

889

890

891

892

893

894

895

896

897

898

899

900

901

902

903

904

905

906

907

908

909

910

911

912

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954

955

956

957

958

959

960

961

962

963

964

965

966

967

968

969

970

971

972

973

974

975

976

977

978

979

980

981

982

983

984

985

986

987

988

989

990

991

992

993

994

995

996

997

998

999

1000

Mein  
Ruhm.



## Dem geneigten Leser

Gnade und Friede von GOTT / nebst  
gesegneten Fortgang zu allen seinen  
guten Berrichtungen. Amen.

**E**st gewiß / daß GOTT denenseni-  
gen / welchen er etwas sonderbares  
zu erzeigen fürhat / Gutes oder Bö-  
ses / wo nicht ganz klar und deutlich  
jedoch einiger massen vorher verkün-  
diget / dergestalt / daß diejenige / welche nicht alles  
ganz und gar in den Wind zu schlagen gewohnt  
seyn / weder solches leugnen / noch davon sich aus-  
zunehmen wissen werden / welches daher komt / weil  
GOTT die Liebe; und Er mit den Menschen nicht  
anders umgeheth als ein treuer Freund mit den an-  
dern / so offenbahret Er ihm sein Herz / und das  
was er ihme zu beweisen fürhat / aus Ursachen:  
Daß der Mensch so viel desto mehr in seinen Willen  
fein in der Zeit sich schicken lerne / ihm als seinen  
HERRN in Demuth des Herzens begegne / sich des-  
to inniglicher zu ihm nahe / um gnädiger Fortsetzung  
des Guten bitte / und um Minderung der wohlver-  
dienten Straffen herzlich seuffze; bey dem allen  
aber sich ihme ganz ergebe / ihn über alles fürchte/  
liebe und vertraue. Dieses und dergleichen in-  
tendiret GOTT damit / und nachdem sich denn der  
Mensch

4 Der sonderbaren Güte Gottes

Mensch verhält / verhält sich Gott auch / und befestiget entweder das Gute mehr und mehr / oder auch das Böse.

Christlicher Leser / ich habe dasjenige / so ich in der vorhergehenden kurzen Fortsetzung über der Güte Gottes an der hiesigen armen Jugend / bald Anfangs mit wenigem angeführet / unter solche gnädige Vorbedeutungen des lieben Gottes mitgerechnet / nemlich : daß 1707. da ich aus erheblichen Ursachen entschloß / hiesigen armen Kindern die Schule freyzugeben / diese mir sonst unbekante Münze zu handen kam / worauf in Lateinischer Sprache zu lesen :

Mit Gott / durch Wohlthun / wird er es wohl machen. Ingleichen / da ich 1708. denen armen Kindern und ihren Eltern zum besten / auf einer wüsten Stelle ein Häußchen zu bauen im Sinn hatte / auf einer dergleichen andern dieses :

Friede verändert die wüste Stellen in gute Wohnungen. Als hierauf 1709. zwey Stockwercke in solchem Bau aufgemauert waren / auf einer andern dieses ;  
Gott / der das Angefangene so wohl gemittelt hat / der wird auch den Beschluß mit seinem Heyl bedencken.

Und als ich 1710. mit Vervfertigung des Kellers und der Küchen / und des untersten Stockwercks Unterscheidung zu thun hatte / und im Bau weiter nicht fortkommen konnte / auf einen kleinen Pfening dieses :

Gott der Baumeister wird den Bau den Crantz aufsetzen. Ingleichen daß ein lieber Freund / mit welchem der Herr immerdar in Gnaden sey / mir alle diese Sorten nebst noch zwey andern Gedächtniß Pfeningen / mit Versicherung seines innigen Gebets /

bets/ daß GOTT dasselbige auch an diesem Jahr  
 se und an allen guten Anstalten darinnen er-  
 füllen wolle/ übersandre. Solches ist es wel-  
 ches ich nicht oben hin ansehe / sondern immerdar  
 als etwas hohes achte ; Wie denn auch in diesen  
 Gott Lob! im Segen nun auch zurück gelegten 1711.  
 Jahre/ in welchem der mit GOTT angefangene  
 Bau zwar nicht zur gänztlichen Vollendung kom-  
 men/ doch aber/ so weit glücklich fortgesetzt ist/  
 daß das in hiesigem Lande theure Holz zum Bau  
 nicht alleine hat können angeschaffet werden / so/  
 daß das Haus noch mit einem neuen Stockwercke/  
 nemlich den dritten/ ist erhöht worden; sondern  
 es hat auch dem gnädigen Vater im Himmel über-  
 dem gefallen/ nahe vor dem Ende dieses Jahres  
 durch einen Mann/ in welchen er es beschlos-  
 sen gehabt/ alle darzu benöthigte Ziegel/ Stei-  
 ne uns auch zufallen lassen/ dergestalt/ daß  
 GOTT des hohen Wohlthäters Hertz / ohn  
 mein geringstes Suchen darauf geführet hat/  
 und zwar mit solchen Ueberfluß der Liebe/ daß  
 bey der ertheilten Nachricht wegen derselben  
 Abholung/ durch eines lieben Bruders Zu-  
 schrift/ insonderheit gemeldet wurde/ daß  
 wenn die begehrte Zahl der Steine annoch  
 nicht zulangen würde/ schon die Anstalt so  
 gemacht wäre/ daß nächstens gel. GOTT/  
 noch so viele als darzu vonnöthen/ abgefolget  
 werden solten. In demselbigen Briefchen war  
 zu oberst gesetzt Psalm am 118. v. 26. Wir segnen  
 euch/ die ihr vom Hause des HERRN seyd. Daß  
 also noch vor dem H. Weynachts Feste/ samt der

nen vierhundertten / welche 1708. als ein gutes  
 Omen auf diese mehr denn vier tausende / auch  
 von einem liebreichen Manne / ( welchen der  
 Herr immer segne ) ebenfalls ohne mein An-  
 suchen verehret wurden / wovon droben p. 40.  
 gedacht ist / unser lieben Kinder Häuflein mir / nebst  
 andern / zu recht grosser Freude / dem ganzen Bau  
 aber zum sonderbaren Vortheil bedeckt / und für  
 der gemeinlichen Nässe im Winter und Früh-  
 Jahre noch zu rechter Zeit verwahret wurde; wo-  
 durch uns dann die grössste Wohlthat unter allen  
 seithero auf einmal erhaltenen / wiederfahren ist.

**Gesegneter Mann /**

Sey und bleibe stets in der Gnade und Hulde Gottes und  
 seiner Regenten im Lande / so wird dir die Wohlthat den  
 Kindern erzeiget / wohl werden vergolten auf Gottes  
 Geheiß; Doch siehe! wie segnet dich Gott / wie meh-  
 ret dich Gott / wie läßt er zusallen dir allerley Guts.  
 u. s. w.

Da ich nun überdem / als einer gar grossen und un-  
 verdienten Gnade mich gar herzlich vergnügt be-  
 fand / ohngeachtet an der inwendigen Ausbawung  
 wegen mehrern Nothwendigkeiten nichts vorge-  
 nommen werden konte / gesiel es doch dem gnädig-  
 gen Vater im Himmel / mein gutes Vertrauen zu  
 ihm / welches dadurch reichlich war vermehret wor-  
 den / gleichsam als von neuen zu stärcken / indem  
 mir mit dem völligen Schluß des Jahres auf einer  
 sonst mir auch unbekandten Kleinen Münzet  
 unverhofft an 2. Stäte dieses vor die Augen  
 kam:

Es ist ein grosser Gewinn / wer gottselig ist / und läffet  
 sich genügen.

Nechst



Nächst diesem geruhe der Hochgeneigte Leser mit wenigem zu vernehmen / wie wir insonderheit zu dem theuren Holze kommen seyn / denn mit dem Früh-Jahre erschien auch die Zeit / daß es angeschaffet werden solte / da fügete es Gott / daß zwey besonders geneigte Christliche Eh. Leute / so wol gegen unsere als gegen andere Dürfftige unvermuthet zehen Thaler / bloß zu meiner dispensation , wie solches / nächst Göttl. Empfehlung / der gantze Inhalt eines dabey gegebenen freundlichen Briefchens war / übersandten; von welcher Summa / als einer milden Wohlthat / ich gleich das meiste zu dem Holze widmete.

Der Gott / der damals begleitet / und von neuem hoch befördert / ja vom Tode errettet hat / der sey noch dafür gelobet / Er begleite / er befördere und erhalte biß Lebens satt.

Bald darauf wurde mir von einem jetziger Zeit sonderlich berühmten Manne und lieben Vater / durch freundliche Zuschrift diese Nachricht gegeben / daß in einem gewissen Paquet acht zehen Thaler / ( o eine milde Wohlthat / zu der hiesigen armen Kinder besten / ) an ihm übersendet / und zu meiner Übernehmung dargegeben wären ; Wie ich mich darauf freudig an dem Ort verfügete / und das Holz zu kauffen willens war / wurden mir noch überdem / eben an demselbigen Tage von einem werthen Bruder fünf Reichs Thaler / und nebst selbigen noch zwey Thaler species , dargelegt ; welche anderweit von Gottliebenden Seelen zusammen geleet / und zu unserer Schul-Anstalten Forderung übersendet wären ;

welchen gesamtem Empfang ich mit einem kleinen  
Recipisse, nebst Wunsch und Danck an sothane  
unsere unbekante/hobe und mildreiche Wohl-  
thäter und Wohlthäterinnen williglichst ver-  
sicherte; Und noch eben an dem Tage wurde mir  
auch von einem treuen Vater noch ein Thaler  
gegeben/samt diesen schönen Vers u. Wunsch:

Diesem wolle tausend Segen

Gott aus seinem Schatz beylegen.

Von da an ist mir immer im Sinn gewesen: **G**ott  
werde nicht eher aufhören / uns seine sonder-  
bare Güte zu erzeigen / bis derselbe Wunsch  
in der Fülle gangen: weil ich glaube / daß Er  
durch sein H. Eingeben in dem Sinn gekommen/  
und im Glauben über uns gesprochen sey; aber auch  
dieser unser so herzlich geneigter Wohlthäter ist mir  
unbenamt geblieben / gleichwie vorige; ohne daß  
bey der Summa der achtzehn Thaler mir ei-  
ne hobe und Gottselige Familie/ bloß nach dem  
Geschlechts. Namen gerühmet wurde.

Hülffreicher Gott / dir sind sie wissend/ denn du bist/  
ders Wollen und Vollbringen gegeben. Herr bleibe ihr  
Hehl/Herr bleibe ihr Theil/laß sie einst rühmen/daß du  
ihnen wollen aus Gnade beylegen auch unserthalb/ tau-  
send / ja tausendfach Segen.

Ob ich nun damals wol an sunffzig Thaler Holz  
bezahlet / blieb ich dennoch an dreyßig Rehaler  
schuldig; welche der Creditor, um der bestimmten  
Zeit / an einem solchen Tage zu empfangen zu mir  
kam / da ich michs eben nicht versehen hätte; denn  
es war darauf des Herren Tag/ und ich hatte noch  
nicht alles zu bezahlen / aber früh nach der ersten  
Predigt / wurde mir von einem lieben und ge-  
neige

neigten Freunde unsers Orts noch etwas mehr/ als drey Rthlr. gezahlet; welche einige vornehme Anwesende/ so unseren Anstalten im Herrn gewogen/ in nechst-verwichenen 2. Pf. Tagen zusammen geleet/ und nebst freundlichen Grusse zu übergeben hinterlassen hatten/ welche von mir um so viel desto mehr mit herzlichem Dancksagung und Wunschung alles Göttl. Segens und gnädiger Wiedervergeltung angenommen wurde/ als es eben zu guter Erleichterung der obhabenden Schuld gereichete; und nach der andern Predigt bekam ich diese unvermuthete Nachricht: daß der Herr V. V. welchen ich einige Wochen zuvor unbekandter Weise/ aber von Gott sonderlich darzu bewogen/ eines dieser Büchlein überreicht hatte/ vier Rthlr. an einem benachbarten Orte für uns hinterlassen/ zu sicheren Händen übergeben hätte/ welche mir darauf nebst eigenhändiger freundlichen Zuschrift/ durch einem meiner werthesten Brüder überreicht/ und von selbigen bey nahe noch mit einem Thaler vermehret wurden; daß ich also all das Geld/ nebst einiger guten Freunde Willfahung leichter/ als ich Abends zuvor es wußte/ zusammen bringen/ und mit nicht wenigem Vergnügen und Freuden/ als das erstere/ Creditori zahlen konte.

Dir sey Dank/ o Gott! daß du der hohe Mann/ der recht besonders segnen und erhöhen kan/ wie du zu deiner Ehr an ihnen hast gethan; Es ist also/ der Väter Segen baut denen Kindern Häuser/ so köstlich seyn zur Nutzbarkeit; der Mütter Herz voll Demuth/ Liebe und Gottseligkeit besetzt sie hier in der Zeit/ ja Ewigkeit.

X 5

Nächst

Nebst diesem begegnete mir bey der Verbindung des Holkes zu recht grosser Stärkung meines Glaubens auch vornemlich dieses: Es wurde mir bald nach Ostern/am Sonntage Jubilate von einer gewissen Person/ welche wegen Beweissung ihres lebendigen Glaubens/ durch allerhand Früchte der Gerechtigkeit/ als Liebe/ Gedult/ Sanftmuth/ Demuth/ Gütigkeit und Wahrheit sich wohl darzu schickte/ ein schönes Geschenk/ für der zur Zeit armen Kirche zu Garsena/ als Filiale von Rothenburg/ bestehende in einem feinen S. Kelche/ Schüsselchen und Oblaten Schachtel/ mit L. St. bezeichnet/ übergeben. Da ich nun für derselben Wohlthat/ außer der geschehenen mündl. Danksagung/ theils wegen der Kirchen/ theils auch wegen der Gemeinde eine schriftliche aufsetzte/ und darin anführte/ wie nach dem Göttlichen Willen im A. E. zu der Hütten des Stifts milde Geschenke gegeben wären/ und wie im N. E. noch der Wille Gottes dahin gieng/ daß zu dergleichen es geschehen solte/ und wie solches auch von seinem Volcke gern in acht genommen würde; wie es unter andern an dem Waisen-Hause zu Glauche an Halle/ so zu unsern Zeiten seinen gesegneten Anfang genommen/ klärlich zu sehen: Ja auch/ daß ich demselbigen grossen Werke auch ein kleineres beyfügte/ an denen hiesigen kleinen Schul-Anstalten/ welche bereits ins fünfte Jahr nebst dem Bau auf keine andere weise/ als durch Christlicher Herzen freywilligsten Beytrag fortgesetzt/ und immer mehr und mehr gefördert würde; Worauf ich

Fürs

Kürzlich wünschte / daß der gnädige Gott diese weinige Umstände zu seines Namens Ehren / und dem hiesigen Eltern und Kindern / zum offenbaren Zeugniß / daß er mit seiner Gnade / Güte und Erbarmung bey und unter ihnen sey / ferner segnen / fördern und in Wachsthum erhalten wolle ; geschehe es / daß mir durch einen beliebten Prediger in der Nähe / dessen Werke der Herr ferner segnen / und überall mit erfreulichen Ausgange benedeyen wolle / von anderweitiger Mildigkeit / ein versiegeltes Päcklein / nebst sonderlicher Christlichen Zuschrift / aber ohne Zuthung des Namens und des Orts / übersendet und gereicht wurde. Worin nebst herzlichem Wunsche / daß Gott mein gutes Fürhaben ferner zu seinen Ehren und dem armen Nächsten zum besten gelingen lasse / eine Wohlthat von sechs Reichs-Thalern findlich war ; wofür ich denn dem lieben Vater im Himmel abermals um so viel desto inniglicher danckete / und für dieses Wohlthäters Heil dergestalt zu ihm innigst betete / als ich durch diese sonderbare Mildigkeit mich darzu erwecket und bewogen fand ; das hertzliche Briefchen aber / worin das halbe Duzend Thaler befindlich / war datiret und an mir überbracht Sonnabends vor dem Evangelio von der grossen Gnade Gottes über dem demüthigen und bußfertigen Zöllner.

Lieber Gott ! die du einmal ja gesegnet und so wohl gesetzt hast / daß ihnen recht dein Heyl begegnet ist / erlöse sie von aller Last / laß sie bleiben für und für in Wohlseyn / Gott wir dancken dir / gewehr es mir.

Da nun immittelst auch durch anderer Christlichen Herzen Beytrag an einem / zwey bis dreyen Thalern / welche GOTT einem jeden auch mit Gewährung des Guten und Abwendung alles Bösen reichlichst wieder vergelte / die Zubereitung des Holzes geschehen / und der Tag zum rechten herbey kommen war / begehreten die Zimmerleute eine kurze Rede von mir / selbige bey der Endigung zu halten; weil sie selbst urtheilten / daß ihre gewöhnliche sich nicht wohl darzu schicken möchte: welche / jene so viel desto eher abzuwenden / ich zu förderst richtete zu der Ehre GOTTes und der Gemeinde Erbauung / welche theils wegen geschehener Arbeit / theils auch sonst zugegen war / und um deren beständigen Wahrnehmung ich es auch alhie mit wenigem wiederhole:

(1) Daß sie zusammen / da der Bau durch Göttliche Gnade nunmehr so weit glücklich gekommen / den lieben GOTT herzlich dafür mit loben und danken solten / nebst inniglicher Anrufung seines Namens / daß er denselben zur gesegneten Vollendung und Erhaltung auf der spätesten Nachkommen Zeiten / fordern und bringen wolle. (2) Da es auch bekandt / warum der Bau nach GOTTes Willen angehoben / und seithero fortgesetzt worden / nemlich / daß kein einiges Kind hinfüro an diesem Orte mehr so gar unwissend und ohn alles Schulgehen / als leider von vielen Jahren her geschehen / aufwachsen und groß werden möchte; sondern / daß vermöge des Hauses Nutzung / welche einig und alleine / ohne wenige Ausnahme / welche droben im 1ten Theile p. 38. und 39. angeführet ist / denen hiesigen Kindern zugehörig / die freye Schule auch auf die spätesten Nachkommen fortgesetzt und erhalten werden möchte; Woher denn auch alle Eltern desto williger und fleißiger dieselbige fein in Zeiten hinein schicken / und ohne mehreres

Er.

Ermahnen auch beständig darzu halten möchten; Und (3) daß sie auch nicht vergessen möchten/den lieben Gott inniglich mit anzusehen/ daß er allen und jeden ihren Gut- und Wohlthätern/ beydes Hohen und Niedrigen/ Reichen und Armen/ Bekandten und Unbekandten/ ihre milde Liebe und Wohlthaten vergelten/ und zu mehrerer Anrichtung und immer festeren Gründung ihres Heyls auf Kinder und Kindes-Kindern seine Gnade verleihen/ und das nöthige darzu gleichfals schencken und gewähren wolle: u. s. w. Welches ich hernachmals selbst/ desto mehr in denen Gemüthern sowohl der Alten als Jungen einzudrücken/ wiederholete/ und mit demüthigem Gebete/ Bitte/ Fürbitte und Dancksagung und auch Liedern/ als.: Nun dancket alle GÖtt. und Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß/ vergnüglich endete; wobey auch meine Freude um ein grosses durch der unvermutheten Gegenwart zur ersten Bekandtschaft eines getreuen Knechtes GÖttes in der Nähe vermehret/ und vollkommener gemacht wurde/ weil er die sonderbare Güte GÖttes herrlich mit bewunderte/ und nebst uns den lieben GÖtt hoch preiffete. Für dem uns zurück gelassenen Segen segne Gott sein Haus und die darin seyn/ und halt in seiner Gnad/ die Grossen und auch Kleinen.

Ihr aber liebe Kinder/ um derentwillen ichs alhier sehe/beydes Junge und auch Alte/ die ihr es gehöret oder auch zu anderer Zeit darauf geführt seyd/ ja vielleicht alhier es leset oder euch vorlesen lasset/ dencket doch daran/ so lang ihr lebet/und dieses euer und der eurigen Haus anseheth/ thut es und vergeßt es nimmer.

Hierauf folgete nun die obangeführte Wohlthat der Steine an uns/ wobey dieses mit Stillschweigen nicht zu übergehen/ daß bey der ersten Ladung/ so am 28. October in einen darzu erbetenen kleinen Schifflein bey nahe an drittehalb tausend/ am spä-

ten

ten Abend auf der Saale vollendet wurde / der Höchste zu vie-  
 les Leidens Verhütung / so wol meine damalige unzeitige Für-  
 sichtigkeit / als auch der jungen Schiffer Unvorsichtigkeit / bey  
 gefährlichen Umständen hinderte und nicht von statten gehet  
 ließ / indem ich mich zuletzt unvermuthet noch ein wenig vor  
 ihnen wegbegeben / und dadurch die immittelst von ihnen für-  
 genommene Abländung nicht verwehren mußte / welche ich doch  
 bey meiner Gegenwart / wegen gewaltig sich schon erhobener  
 Sturmwinde / welcher an einem andern Orte hier in Länden  
 zwey gute Schiffe mit Getreidig / und noch an einen andern ein  
 gar schönes mit köstlichen Sachen im Grunde gesetzt / keines  
 weges zugegeben und verstattet hätte / wodurch ich aber die  
 unfehlbare Versenkung auch des unsrigen besordert hätte / in-  
 dem es nicht allein übrige Ladung und schon etwas Wasser ge-  
 schöpffet / sondern auch starcken Wind und Wellen fast gerade  
 von der Seiten hatte ; dem allen aber ohngeachtet auch der  
 späten Abend-Zeit / legen doch die junge Leute gegen Strom  
 und Wind und Wellen sicher ab / und wegen dem Draußen  
 war ihnen mein Zuruffen zu der Rück-kehr unvernemlich blie-  
 ben / daß ich endlich sie verlassen und der göttlichen Obhut er-  
 gebende / auch vertrauen mußte / welcher denn zu ihrer Erhal-  
 tung / da sie wegen grössern Wind und Wellen / auch der Tief-  
 fe halber sich bey nahe nicht mehr helfen können / unterwegs  
 noch zwey andere Schiffe hatte bleiben und ihnen zur Hülffe  
 kommen lassen / daß also auch dieses mal der HErr von diesem  
 Werk alles Leiden / Scuffen und auch Weinen in Gnaden  
 kehrete / und beydes die hohe Sorge unsers grossen  
 Wohlthäters / weil er noch am Abend von der späten Ablän-  
 dung die Nachricht erhalten / und auch meine und der dreyen  
 jungen Leute Eltern innigliche Bekümmerniß am Morgen bey  
 uns in lauter Freude sehete.

Wofür alhier / dir o HErr! unsere Ehre / auch mit Zun-  
 gen / sey Lob / Preis und Dank gesungen. Ach hilf doch  
 allen / welche seyn zu Wasser in Gefährlichkeit / und laß sie  
 nicht umkommen / ic.

Da ich nun inzwischen zu des Hauses Belattung und des aus-  
 wärtigen Holzes Ausmantung von neuen / Steine / Nägel /  
 Arbeits-Lohn und mehr gebrauchete / wurden mir zu solcher  
 Zeit von einem Hochgeehrten Membro eines vornehm  
 Clo.



Closters einem treuen Pastore, in der sämlichen Herren Conventualen Namen / und noch zweyer guten Freunde, acht Reichthaler / benebst freundlicher Zuschrift / übersandt; daß ich also / vermöge dieses und noch and deren Segens beydes von Hohen und Niedrigen / welches GOTT vergelte / auch dieses leichtlich heben und im Stande setzen konte.

Dannhero ich auch nicht unterlassen kan / die sonderbare Güte GOTTES darin hoch zu rühmen / daß Er nebst andern auch einen meiner nächsten Anverwandten, mit sonderbarer Liebe zu diesen unsern Umständen begabet hat / welcher in diesem Jahre bey denen ihm übergebenen Verwaltungen / so bey Christl. Herzen leichtlich Danck und Liebe erwecken, aus der höheren Genehmhaltung / so uns doch der Herr erhalte, ein manches theils gereicht / theils auch übersendet hat / worunter wenige Tage vor dem H. Weynachts-Feste auch ein species Rthlr. war / welcher ihm von einem / so mir gleich den meisten nur dem bloßen Namen nach bekant / für uns gereicht und gegeben war / welcher diese Aufschrift hat:

CONCORDIA RES PARVÆ CRESCUNT.

Welches bey der Ansehung solcher Worte mir sonderlich lebendig und als eine gewisse Wahrheit vor die Augen kam / nemlich: Durch Einigkeit wird mit der Zeit gar etwas grosses aus dem so Klein recht mercklich zubereit.

Und ihr / ihr Werthe / ihr Blühende und Wachsende / wachset und blühet doch alle im Herrn / GOTT setze euch sämlich zu Bäume der Ehren; Seyd einig in GOTT / so wird es geschehen / so könnt ihr aus Klarheit in Klarheit eingehen; GOTT laß es geschehen.

Derselbe mein werther Freund aber / weil er sich vielleicht deshalb von mir eines sonderbaren Dancks verfahe / schrieb darneben / selben desto kürzer zu empfahe / wie auch insonderheit wegen Demuth für GOTT: daß ich ihm wegen dieser und übrigen Wohlthaten nichts zuzuschreiben hätte, oder zum Überflusse nichts mehr als etwa einer Röhren / durch welche der Höchste etwas von seinem Segen auf uns leitete; den Könige ich samt meinen Kindern dafür dancken.

So danket demnach mit mir/ (liebe Kinder/) den HErrn  
 daß Er so freundlich zc. Ihme aber mein Freund/ laße Gott  
 stets haben des Wassers die Fülle aus seinen Brunquellen;  
 Aus welchen wir demnach abermals auch dieses Jahr/ so viel  
 Gnade empfangen haben / daß im angefangenen Bau nicht al-  
 leine gar ein grosses zugefüget worden; auch denen sämtl. Kin-  
 dern die Schule freygegeben; für denen ärmesten das Feuer-  
 Werck bezahlet und auch abermals das ganze Häufflein gespei-  
 set und gelabet ist; sondern es ist noch überdem einem jeden  
 Kinde/ derer Zahl noch mehr denn 60. waren/ am 5. Weynach-  
 ten eine sonderbare Güte gereicht worden/ nemlich Halbstücher  
 denen Knaben / und Mützen denen Märgen zusammen von Cat-  
 tunen Zeuge; und damit ja kein einiges übersehen würde/ wel-  
 ches sonst in Ansehen einiger geschehen wäre/ ließ der liebeiche  
 Vater im Himmel / wider Vermuthen noch am 2ten Abend vor  
 dem Feste durch eine Christl. Freundin uns noch 8. El-  
 len zusallen / daß ich dieserwegen im vertheilen desto milder/  
 und noch übrig haben konte; wodurch denn gewiß auch bey de-  
 nen allerkleinsten Kindern eine herzlich Freude angerichtet/  
 und für diese Güte auch der Name Gottes hochgelobet wurde.

Dwelche Freude wirs seyn/ wenn wir dereinst für Gott er-  
 scheinen werden zu empfangen die Kleider des Heyls / in E-  
 wigkeit recht herrlich drein zu prangen / und werden uns  
 gleich hie schon schöne zugericht/ die seynds doch nicht.

Wornechst auch dieses geschah/ daß eben zu der Zeit/ da die ver-  
 fertigte Lächer u. Mützen überbracht / auch das Briefchen mit  
 dem Thaler/ wovon nur gedacht / mir gereicht wurde / daß ich  
 daran die gnädige Providenz Gottes / wegen des verdienten  
 Machelohns erblickete; Nun derselbigem traue ich denn  
 in guter Zuversicht auch billig zu/ daß sie das angefan-  
 gene und seither so wohl gemittelte / zu seiner Zeit auch  
 wohl v. Menden und zu grosser Freude und Wonne un-  
 ter uns im Stande setzen werde; wofür auch ihm sam-  
 t Christo und dem H. Geist / fernerweit unser aller Her-  
 zen und Seelen zu ewigen Danck sollen aufgeopffert  
 seyn. Womit der Gottliebende Leser sey nebst allen den  
 Seinigen/ zu unserer fernerweitigen Gewogenheit/ der  
 Gnaden- vollen Erbarmung Gottes und heiliger  
 Führung / anbefohlen. Amen!

L. D. A. A.

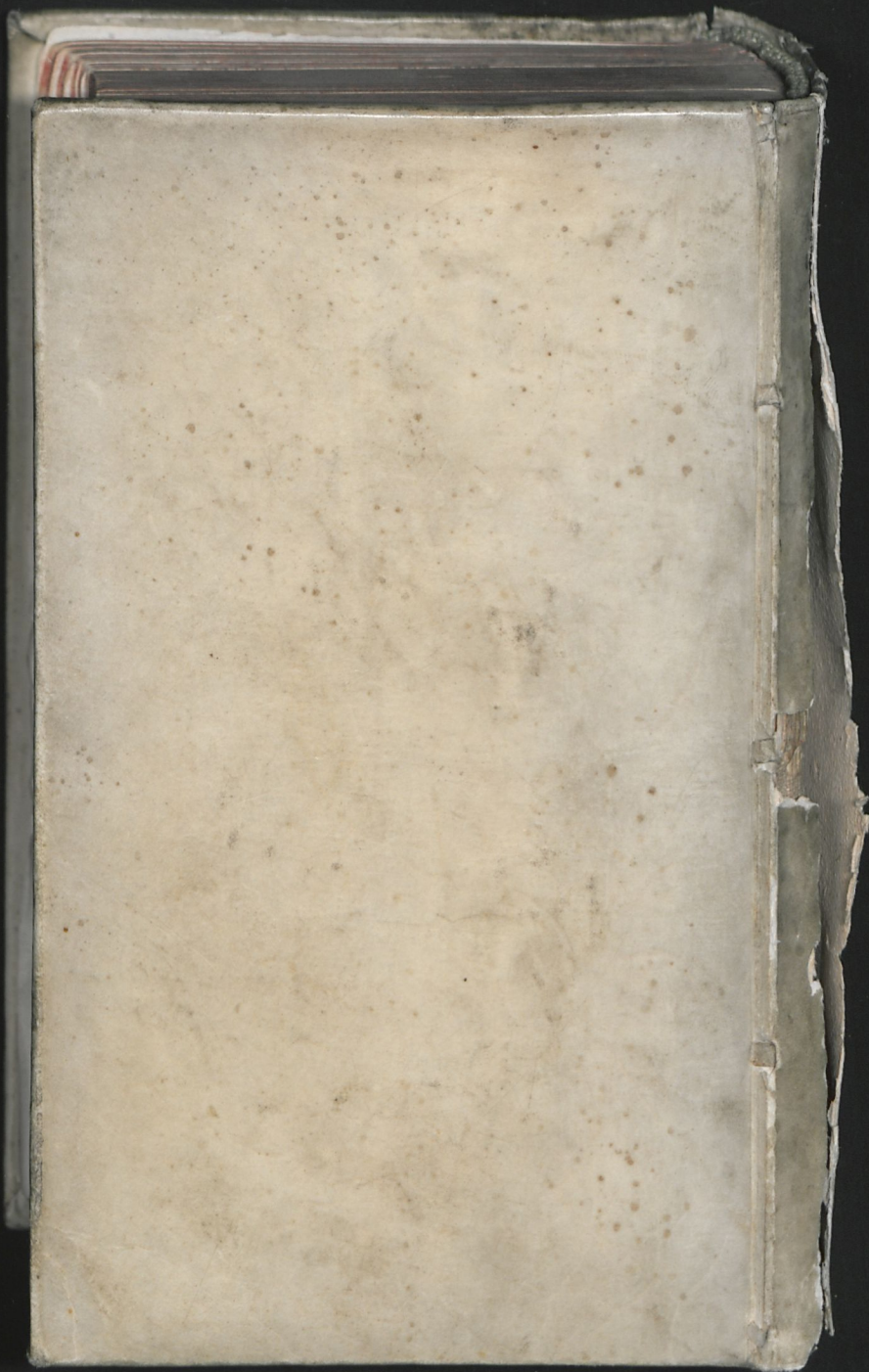
Fm 3305

8



WMA 1078

76 C





h. i.

7.6

Q. D. m. B. V.

Der sonderbaren  
**Güte Gottes**

über

der armen Rothenburgischen  
**Schul = Jugend**

**Dritte Fortsetzung**

Von 1711. bis 1712.

622241

Druckts Stephanus Urban/Univ. Buchdr.

